



Heft 06 / 07 • Juni / Juli 2026 • 35. Jahrgang • € 2,50



Roland Böhm – der neue Finanzdirektor und Start des größten thermischen Sanierungsprojektes Österreichs

Mit Jahresende 2025 endete die Tätigkeit von GESIBA- und AEAG-Vorstandsvorsitzenden und Finanzdirektor Dr. Klaus Baringer. Anfang 2026 übernahm Direktor Bmst. Ing. Paul Steurer die Funktion als Vorstandsvorsitzender und Direktor MMag. Roland Böhm, LL.M. die bisherige Rolle Dr. Baringers in der Finanzdirektion.

Die Übergabe erfolgte geordnet, transparent und im engen Austausch. Klaus Baringer stellte abschließend dazu fest:

„Für mich war es wichtig, nicht nur Inhalte, Projekte und Kennzahlen, sondern auch die gelebte Unternehmenskultur und die Besonderheiten unseres gemeinnützigen Auftrags nachhaltig zu übergeben. Gleichzeitig brauchte es an dieser Stelle keine Ratschläge mehr: Paul Steurer ist seit Jahrzehnten Teil der GESIBA und als Vorstand mit allen strategischen und operativen Themen bestens vertraut. Mit Roland Böhm ist 2024 zudem ein erfahrener Experte hinzugekommen, der die Finanzdirektion kompetent und verantwortungsvoll führen wird.“

Expertise im Finanz- und Immobilienrecht

Roland Böhm wurde 1979 in Wien geboren. Er absolvierte die Studien der Betriebswirtschaft sowie der Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaft & Recht an der Wirtschaftsuniversität Wien und schloss zudem den Universitätslehrgang Wohn- und Immobilienrecht an der Universität Wien erfolgreich ab.

Seine berufliche Laufbahn startete er bei einem bekannten Wiener Bauträger als Referent der Abteilung Controlling. Danach war Roland Böhm über viele Jahre in verantwortungsvollen Positionen für die Stadt Wien tätig: Zu Beginn im operativen Controlling bei der Magistratsabteilung 42 (Wiener Stadtgärten) und anschließend in der Magistratsdirektion, wo er für die strategische Kosten- und Leistungsrechnung der Stadt Wien zuständig war. Darauf folgten insgesamt 12 prägende Jahre in der Magistratsabteilung 5



© Wilke

(Finanzwesen). In dieser Zeit betreute er zunächst die Finanzierung des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs (ÖPNRV). In weiterer Folge übernahm er die Leitung der Stabsstelle für Controlling, IKT und Personal und zeichnete parallel dazu für die Entwicklung des Risikomanagements der Stadt Wien im Finanzbereich verantwortlich.

Neben seiner Managementtätigkeit gab er sein Wissen viele Jahre lang in der Lehre weiter: Böhm unterrichtete an der Aus- und Weiterbildungsakademie der Stadt Wien sowie am FH Campus Wien in den Fächern Finanzrecht und Finanzcontrolling. Zudem war er von 2014 bis 2024 Mitglied des Aufsichtsrates der WSE Wiener Standortentwicklung GmbH, ein Unternehmen der Wien Holding.

Roland Böhm übernimmt jetzt gerade zu Beginn des größten Erneuerungsprojektes des Wohnparks auch die Verantwortung für die finanziellen Aspekte, und damit wesentlich für die weitere Leistbarkeit der Wohnungen für die Mieter*innen.

50 Jahre Wohnpark Alt-Erlaa: Größtes thermisches Sanierungsprojekt Österreichs startet

Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum des Wohnparks Alt-Erlaa startet eines der größten thermischen Sanierungsprojekte Österreichs. In den kommenden Jahren wird die gesamte Anlage umfassend modernisiert und damit fit für die Zukunft gemacht.

Seit einem halben Jahrhundert steht der Wohnpark Alt-Erlaa für leistbares und qualitätsvolles Wohnen in Wien. Rund 9.000 Menschen leben in der Anlage, die als eines der bekanntesten Beispiele des sozialen Wohnbaus gilt. Mit der nun beginnenden Sanierung wird dieses Erfolgsmodell in die Zukunft geführt und an die Anforderungen von Klimaschutz, Energieeffizienz und modernem Wohnkomfort angepasst.

Sanierungsoffensive für über 3.000 Wohnungen

Im Zentrum der Maßnahmen steht der Austausch von rund 24.000 Fenstern sowie Terrassen- und Loggiatüren. Insgesamt sind 3.182 Wohneinheiten in den Blöcken A, B und C von der Sanierung betroffen. Ergänzend dazu werden umfassende Fassaden- und Dämmmaßnahmen umgesetzt. Die gesamte Sanierungsfläche beträgt rund 103.000 Quadratmeter.

„50 Jahre Wohnpark Alt-Erlaa sind ein starkes Symbol für sozialen Zusammenhalt, leistbares Wohnen und hohe Lebensqualität in unserer Stadt. Dieses Jubiläum ist für uns nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern vor allem ein klarer Auftrag, dieses Erfolgsmodell verantwortungsvoll in die Zukunft zu führen. Mit der nun startenden, umfassenden thermischen Sanierung setzen wir einen kraftvollen Schritt: Wir investieren in den Klimaschutz, halbieren den Energiebedarf und schaffen gleichzeitig ein noch besseres Wohngefühl für tausende Wienerinnen und Wiener. Genau hier zeigt sich, wie wir in Wien Stadtentwicklung verstehen: ökologisch nachhaltig, sozial gerecht und mit einem klaren Blick auf die Bedürfnisse der Menschen“, so Vizebürgermeisterin und Wirtschaftstadträtin Barbara Novak.

Vorzeigeprojekt des Wiener Wohnbaumodells

Durch die thermische Erneuerung kann der Heizwärmebedarf um etwa 50 Prozent gesenkt werden. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauches und der CO₂-Emissionen. Die Sanierung erfolgt schrittweise und unter besonderer Rücksichtnahme auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Ziel ist es, die Belastungen während der Bauphase möglichst gering zu halten und gleichzeitig eine nachhaltige Verbesserung des Wohnkomforts zu erreichen.

„Der Wohnpark Alt-Erlaa ist weit über die Grenzen Österreichs als Symbol für das Wiener Wohnbaumodell des geförderten Wohnens bekannt. Auch 50 Jahre nach seiner Errichtung ist die Wohnzufriedenheit extrem hoch. Jetzt gehen wir den nächsten Schritt: Durch die umfangreiche Sanierung und Dekarbonisierung wird dieses Flaggschiff des sozialen Wohnbaus zukunftsfit für kommende Generationen gemacht. Leistbarkeit, Nachhaltigkeit und höchste Wohnzufriedenheit sind die Paradigmen, die in der Tradition des Roten Wiens die erfolgreiche Geschichte des Wiener Wohnbaumodells prägen“, so Wohnbaustadträtin Elke Hanel-Torsch.

Bezirksvorsteher Gerald Bischof hält dazu fest: „Mit der Umsetzung dieses größten thermischen Sanierungsprojektes Österreichs ist der Wohnpark Alt-Erlaa bestens für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet. Damit wird er einmal mehr seiner

beispielgebenden Rolle für den sozialen Wohnbau weit über die Grenzen Wiens gerecht.“

Musterwohnung zeigt Zukunft des Wohnens

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist eine neu präsentierte Musterwohnung, die bereits jetzt einen realitätsnahen Einblick in den zukünftigen Wohnstandard bietet. Sie fungiert als „Schau-fenster“ der Sanierung und macht die geplanten Verbesserungen unmittelbar erlebbar.

„Wir setzen hier ein umfassendes Sanierungsprogramm um, das den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert und den Wohnpark zukunftsfit für die nächsten Jahrzehnte macht. Gerade im Jubiläumsjahr zeigt sich, wie wichtig es ist, Bestehendes weiterzuentwickeln. Die Musterwohnung macht sichtbar, wie sich durch neue Fenster, bessere Dämmung und moderne Lösungen der Wohnkomfort deutlich steigert“, betont Paul Steurer.

Neben dem Fenstertausch umfasst das Projekt, das bis Ende 2028 umgesetzt wird, auch die Erneuerung von Dämmungen sowie perspektivisch die Umstellung der Wärmeversorgung auf ein klimafreundliches System. Damit wird der Wohnpark Alt-Erlaa zu einem Vorzeigeprojekt der thermischen Sanierung und Dekarbonisierung im großvolumigen Wohnbau in Österreich.

Das Jubiläum des Wohnparks Alt-Erlaa markiert damit nicht nur einen Rückblick auf 50 Jahre erfolgreichen sozialen Wohnbau, sondern auch den Aufbruch in eine neue Phase: mit moderner Infrastruktur, höherer Energieeffizienz und einem klaren Bekenntnis zu zukunftsfittem Wohnen in Wien.

Erfolgsvoraussetzungen

Ein professionell aufgesetztes Informations- und Kommunikationssystem unter Einsatz modernster Technologien ist wesentlich für einen kontrollierten und damit letztlich erfolgreichen Ablauf. Wobei es nicht nur um die Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren, sondern auch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der AEAG als Vermieterin geht.

Professionelle Planung ist sicher eine der Erfolgsgarantien, und doch können unvorhergesehene Ereignisse herausfordernd werden. Ein Beispiel: Bei einer derart umfangreichen Verbesserung der Außenschale des Wohnparks Alt-Erlaa (Stichwort Wärmedämmung) müsste idealerweise auch das Wetter immer und jederzeit – auch außerhalb der normalen Arbeitszeiten – mitspielen, was bekanntlich nicht immer der Fall ist. Auf diese und ähnliche Situationen muss man vorbereitet sein. Kommunizieren, verständigen und miteinander reden sollten hier die Methoden der Wahl sein. Dazu müssen schon jetzt die bestmöglichen technischen Installationen und Methoden identifiziert und eingeführt werden.

Die im Laufe des letzten Jahres auf dem Informations- und Kommunikationssektor in der Zentrale initiierten Maßnahmen lassen bereits jetzt die Handschrift Roland Böhms erkennen. Dabei ist ein Ende noch gar nicht abzusehen.

Zielvorgabe

Bereits 1948 wurde in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Artikel 25, Absatz 1 unter anderem das Recht auf Wohnung festgeschrieben. Dies auch in Zukunft unverändert im Wohnpark Alt-Erlaa und in der hier bisher gewohnten Qualität zu gewährleisten, ist ganz offensichtlich auch die Intention des neuen Direktorenteams Roland Böhm und Paul Steurer. Wir wünschen beiden jeden nur denkbaren Erfolg.

Alexander Träger & Wilhelm L. Anděl

Kinder- & Kirchenfest

50 JAHRE WOHNPAK ALT-ERLAA



12. September 2026

Samstag von 15 bis 19 Uhr

Kunst und Kultur für alle.

Wien spielt alle Stücke.

SPÖ
DIE WIENPARTEI.

DU WILLST
KUNST & KULTUR
LIVE ERLEBEN?

Politische Werbung; Entgeltliche Einschaltung; Foto: Markus Sibrawa

So bleibt Wien trotz Hitze kühl

Hohe Temperaturen und immer häufigere Tropennächte werden in großen Städten wie auch Wien zunehmend zur Herausforderung. Daher setzt Wien konsequent auf Maßnahmen gegen Hitze, um die Stadt auch im Sommer kühl und die Lebensqualität hochzuhalten.

Die Wiener Anti-Hitze-Formel für mehr Lebensqualität

Ein gutes Klima ist wesentlich für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt. Schon vor über 20 Jahren wurde in Wien begonnen, Klimaschutz voranzutreiben und die Stadt zur Vorreiterin in Sachen Naturschutz zu machen. Als erstes Bundesland wurde im Frühjahr 2025 das Wiener Klimagesetz beschlossen, das verbindliche Klimaziele festlegt. Das konsequente Zusammenspiel aus Innovation, Klimaschutz und Ressourcenschonung unterstützt die klimafreundliche Entwicklung Wiens.

Wie also kommen die Wiener:innen gut und vor allem kühl durch den Sommer? Die Antwort auf diese Frage findet sich in der Wiener Anti-Hitze-Formel. Sie basiert auf drei zentralen Elementen:

- mehr Wasser
- mehr Schatten durch Grünräume und
- mehr kühle Räume



Besonders wichtig: Hitzeschutz soll unabhängig vom Einkommen allen Menschen in Wien zugänglich sein. 1.800 Trinkbrunnen und Wasserspielplätze sorgen für Abkühlung. Jedes Jahr sorgen ab dem Frühjahr rund 1.800 Trinkbrunnen (über 60 Trinkbrunnen in Liesing) in der ganzen Stadt für Erfrischung. Das sind mehr Trinkbrunnen, als es in unserem Nachbarland Deutschland insgesamt gibt. Allein im

vergangenen Jahr wurden in Wien 200 Trinkbrunnen errichtet. Darüber hinaus gibt es:

- 75 mobile Trinkbrunnen („Brunnhilden“),
- 12 Wasserspielplätze,
- 123 Nebelduschen,
- zahlreiche Sprühnebelanlagen („Sommerspritzer“).

Auch die 38 Wiener Freibäder leisten einen wichtigen Beitrag zum sozialen Klimaschutz. Sie ermöglichen Erholung und Lebensqualität im Bezirk und sind dadurch wichtige Hitzeschutz-Partner. Deswegen wird konsequent in deren Ausbau und Erhalt investiert, beispielsweise durch neue Rutschen, Schwimmhallen oder auch die neu eingeführte 1-Monats-Karte für leistbares Badevergnügen für alle.

Schattige Plätze in jedem Bezirk

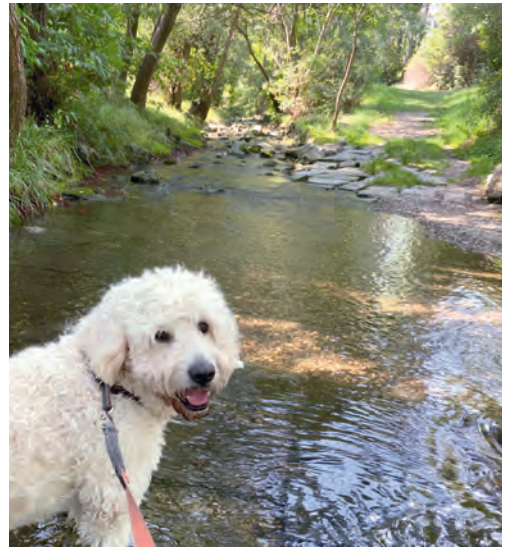
Bäume gehören zu den wirksamsten natürlichen Kühlsystemen im urbanen Raum. Wien pflegt mehr als 500.000 Stadtbäume und pflanzt jährlich rund 4.500 neue Bäume.

Übrigens: Ein Baum entfaltet seine volle Klimawirksamkeit einem Alter von ca. 20 Jahren. Die Bäume, die wir heute setzen, sind also Investitionen in eine gute, klimafitte Zukunft.

Mit einem Grünraumanteil von mehr als 50 % im Stadtgebiet zählt Wien zu den grünsten Städten der Welt. Die über 1.000 Parks und Grünflächen im Stadtgebiet sind nicht nur Naherholungsraum für die Wiener:innen, sondern auch der Lebensraum für zahlreiche Tiere.

Cooler Zonen

Vor allem ältere Menschen und andere vulnerable Gruppen leiden unter extremer Hitze. Deshalb hat Wien vor drei Jahren „Cooler Zonen“ eingerichtet. Bei angenehmen Temperaturen zwischen 20 und 24 Grad kann sich dort jede und jeder abkühlen – und das kostenlos. 2025 gab es in Wien 22 Cooler Zonen, unter anderem in städtischen Büchereien, Amtshäusern oder auch Pensionist:innen-Klubs.



2026 öffnen von Juni bis August insgesamt sogar 34 Cooler Zonen in 20 Bezirken. Neben der Abkühlung bieten viele Standorte auch soziale Angebote und Programme zum Mitmachen.

2026 öffnen von Juni bis August insgesamt sogar 34 Cooler Zonen in 20 Bezirken. Neben der Abkühlung bieten viele Standorte auch soziale Angebote und Programme zum Mitmachen.

Cooler Zonen in Liesing: Pensionist*innen Klub Breitenfurter Straße 452/1 und Kinskygasse 16-30

Wien bleibt auch im Sommer lebenswert

Mit Trinkbrunnen, Begrünung, Coolen Zonen und Investitionen in öffentliche Infrastruktur zeigt Wien, wie moderner Hitzeschutz in einer Großstadt funktionieren kann. Die Maßnahmen verbinden Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität – damit Wien auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt für alle bleibt.



Unterstützungsfonds für Alleinerziehende – ein Meilenstein für Frauen

Der Nationalrat hat den Unterstützungsfonds für Alleinerziehende beschlossen, der mit 1. Juli in Kraft tritt. Mit 35 Mio. Euro jährlich werden Alleinerziehende – meist Frauen – und ihre Kinder unterstützt, wenn Unterhaltszahlungen des Partners ausbleiben. Der Unterstützungsfonds soll dafür sorgen, dass kein Kind zurückbleibt und auch in schwierigen Lebenslagen die nötige Unterstützung und Sicherheit erhält, um gut aufzuwachsen und alle Möglichkeiten voll entfalten zu können. Die Regierung setzt mit dem Unterstützungsfonds eine jahrelange, frauenpolitische Forderung um, die viele Betroffene massiv entlastet.

Alleinerziehende und ihre Kinder sind in hohem Ausmaß von Armut und Ausgrenzung betroffen: 46 Prozent der Alleinerziehenden und fast jedes zweite Kind (47 Prozent) in Alleinerziehenden-Haushalten sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Das verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf. Der Unterstützungsfonds soll Alleinerziehenden und ihren Kindern in besonders prekären Lebenslagen helfen, in Härtefällen unterstützen und die finanzielle Eigenständigkeit stärken. Der Nationalrat hat den Unterstützungsfonds, der für Fairness und soziale Sicherheit sorgt, mit großer Mehrheit beschlossen – als einzige Fraktion hat die FPÖ dagegen gestimmt.

Wenn Unterhaltszahlungen ausbleiben, darf daraus keine Notlage entstehen. Mit dem Unterstützungsfonds werden Versorgungslücken ausgeschlossen und Alleinerziehende sowie ihre Kinder vor einem Abrutschen in die Armut geschützt. Für Frauen, die von Partnergewalt betroffen und wirtschaftlich abhängig sind, trägt der Fonds zur finanziellen Unabhängigkeit bei und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention von häuslicher Gewalt.“

An welche drei Zielgruppen richtet sich der Unterstützungsfonds?

- Alleinerziehende mit Kindern, die aufgrund der Leistungsfähigkeit oder der Nichtgreifbarkeit des Unterhaltsschuldners keinen Kindesunterhalt bzw. Unterhaltsvorschuss erhalten,

- Alleinerziehende mit (Halb-)Waisen, die mangels Erfüllens der Wartezeit des verstorbenen Elternteils keinen Anspruch auf Hinterbliebenenleistungen haben,
- Alleinerziehende, die Gewalt durch den Unterhaltsschuldner erfahren haben und sich dadurch in einer akuten Krisensituation befinden. Die Erfahrung zeigt, dass sie oft aus Angst vor einer weiteren Gewalteskalation keinen Unterhalt/Unterhaltsvorschuss einfordern.

Wer ist für die Umsetzung des Unterstützungsfonds zuständig?

Der Unterstützungsfonds für Alleinerziehende wird im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz eingerichtet und über das Sozialministeriumservice abgewickelt. Im BMASGPK wird zusätzlich eine Clearingstelle eingerichtet, bei der Beschwerden gegen ablehnende Entscheidungen eingebracht werden können.

Wie funktioniert der Unterstützungsfonds?

Betroffene erhalten monatlich pro Kind, für das kein Unterhalt oder Unterhaltsvorschuss geleistet wird, 50 Prozent des Halbwaisenrichtsatzes, 12 x pro Jahr ausbezahlt. Für 2026 liegt die Leistungshöhe bei 240 Euro. Für die Gruppe der Alleinerziehenden mit (Halb-)Waisen ohne Anspruch auf (Halb-)Waisenpension wird die Leistung analog zur (Halb-)Waisenpension 14 x ausbezahlt. Für Gewaltbetroffene in akuten Krisensituationen ist auch eine Einmalzahlung, die sogenannte „Starthilfe“, zur Deckung von Mehrausgaben möglich.

Ich wünsche Ihnen schöne, erholsame Sommermonate



Ihre Bezirksrätin
Susanne Deutsch



Wir sind für Sie da!

Die Klubabende der SPÖ finden nach der Sommerpause wieder ab 10. September 2026 jeden Donnerstag ab 19 Uhr statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SPÖ-Alterlaa freuen sich schon jetzt auf ein Wiedersehen.

Wir sind unter
spoe-alterlaa@spw.at
für Sie erreichbar.

Impressum: Medieninhaber und Verleger: porter press Verlag Träger e.U., Herausgeber: A. W. Träger, Redaktion und Verwaltung: Heiligenstädter Lände 29/2.OG, 1190 Wien, E-Mail: porter@aon.at, Produktion und Druck: Wograndl Druck, Druckweg 1, 7210 Mattersburg, Jahresabonnement: € 17,- inkl. MWSt., bei Beziehern außerhalb des Wohnparks/Osramgründe/Wiesenstadt zzgl. € 30,- Versandkosten, Erscheinungsweise: 8x jährlich, periodisch, Erscheinungsort: Wien Nachdruck nur mit Quellenangabe und schriftlicher Genehmigung des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Abonnementbestellungen gelten auf ein Jahr ab dem Monat der Bestellung und verlängern sich jeweils um ein Jahr, sofern das Abo nicht spätestens einen Monat vor Ablauf des Bestellzeitraumes schriftlich gekündigt wird. Es gilt der Anzeigentarif Nr. 8.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): porterpress Verlag Träger e.U., Heiligenstädter Lände 29/2.OG, 1190 Wien, zu 100 %.

Angelikas Kultur.Punkt

Musical „Maria Theresia“ im Ronacher

Die Habsburgerin Maria Theresia ist in diesem neuen Musical der Vereinigten Bühnen Wien eine sehr poppige, sogar moderne Kaiserin, die mit viel Schwung und Elan die Bühne betritt. Historisch leider nicht ganz korrekt werden ihre Jugend, ihre Hochzeit mit Franz Stephan von Lothringen, der Tod ihres Vaters Karl VI. und der Beginn der lebenslangen Feindschaft mit Friedrich II. von Preußen mit viel Pomp erzählt. Dazu kommen eine großartige Musik, eindrucksvoller Gesang von ausgezeichneten Stimmen, schwungvolle Tanzszenen und eine atemberaubende Lichtershow mit sagenhaften Effekten. Die Liebesgeschichte zwischen Maria Theresia und Franz Stephan sowie die Hassliebe zu Friedrich II. von Preußen werden dadurch sehr lebendig gemacht. Es ist aber auch die Geschichte einer starken Frau, Herrscherin und Mutter, die oft genug an sich zweifelt, manchmal auch Fehler begeht, aber trotz aller Schicksalsschläge zu sich steht und immer wieder weiter macht. Das Motto „Krönchen richten und weitermachen“ passt wirklich gut zu ihr.

Nienke Latten singt und spielt Kaiserin Maria Theresia mit großem Temperament und viel Engagement. Ihre Lebensliebe Franz Stephan, gespielt von Fabio Diso, ist ihr ein wirklich würdiges Pendant in allen Bereichen. Dagegen ist Moritz Mausser als Friedrich II. wirklich schön böse und darin ausgezeichnet. Annemieke van Dam begleitet und berät als Frau Fuchs die Kaiserin

in allen Lebenslagen und hat auch ein paar wunderschöne Solopartien. Aeneas Hollweg legt den Sohn Joseph, der so gerne mitregieren möchte, mit viel Ungeduld, aber auch Gefühl an. Die Musik von Dieter Falk ist poppig und fetzig zugleich, lässt jedoch einen richtigen Ohrwurm vermissen. Jonathan Zelter zeichnet sich für die passenden Texte dazu aus. Das mehr wie opulente Bühnenbild wurde grenzenlos von Morgan Large umgesetzt. Dazu passen die Kostüme von Aleksandra Kica ausgezeichnet.

Kurzum, ein sehr vergnüglicher Abend, den man mit gutem Gewissen weiterempfehlen kann.

www.musicalvienna.at

Dazu passend kann ich den Besuch im Kunsthistorischen Museum empfehlen, das gerade eine wunderschöne Ausstellung über die italienischen Maler Canaletto und Bellotto zeigt. In ihren wunderschönen Bildern zeigt sich unter anderem das Wien zur Zeit Maria Theresias, das einen historisch korrekten Blick auf die Gebäude, die Bekleidung und auch das alltägliche Leben im 18. Jahrhundert bietet.

www.khm.at

Offen Gesagt -

Hauptversammlung der AEAG – warum Sie als Wohnungsbesitzer*in teilnehmen sollten

Nicht alle Wohnungsbesitzer*innen im Wohnpark Alterlaa sind sich dessen bewusst: Sie sind nicht nur Mieter*innen sondern auch Aktionäre der Gemeinnützigen Wohnungsaktiengesellschaft Wohnpark Alt-Erlaa AEAG.

Durch den Abschluss des Mietvertrags wird man automatisch Aktionär*in der AEAG. Die Mehrheit der Aktien, nämlich 66 Prozent, werden von der Gesiba gehalten, 34 Prozent von den Mieter*innen. Jeder, jede ist im Besitz einer Aktie im Nominale von € 364,-.

Mit der Rolle als Aktionär*in sind Rechte verbunden. Dazu gehört zentral, an der Hauptversammlung der AEAG teilzunehmen. Es können auch Fragen gestellt und Auskünfte verlangt werden.

Die Mitwirkung der Aktionäre bezieht sich auch auf Beschlüsse. Diese Mitwirkungsrechte sind im Aktiengesetz und der Satzung der AEAG festgelegt. Dazu zählen: Beschlussfassung über den Prüfbericht über das Geschäftsjahr 2025, Beschlussfassung der Verwendung des Jahresergebnisses 2025, Beschlussfassungen über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das letzte Geschäftsjahr, Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie die Beschlussfassung über Änderungen der Satzungen der AEAG.

Mieter*innen, die sich aus erster Hand, nämlich durch den Vorstand der AEAG informieren wollen, sind also in der Hauptversammlung richtig. Dort werden nicht nur wichtige formale



Entscheidungen getroffen, sondern die Teilnehmenden erhalten bedeutende Informationen wie den Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss, also der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025.

Gerade der Themenkomplex Dekarbonisierung betrifft alle, die im Wohnpark wohnen. Ist doch damit die Umstellung der Versorgung mit Energie, weg vom Gas, verbunden. Im heurigen Jahr hat der Austausch aller Fenster und Türen in den Wohnungen im A-Block bereits begonnen. Dieses große Projekt wird alle Blöcke betreffen und mehrere Jahre dauern.

Wichtig ist zu betonen, dass die Mitglieder des Vorstands in der Hauptversammlung immer bemüht waren, auf Fragen der Mieter*innen einzugehen und diese möglichst umfassend zu beantworten.

Um an der Hauptversammlung teilnehmen zu können, ist eine Anmeldung erforderlich. Diese muss, sobald die Ankündigung mit dem Termin und den Informationen zur Hauptversammlung erfolgte, durch die Mieter*innen vorgenommen werden. Bisher fanden die Hauptversammlungen am Abend, Ende August, statt. Alle Angemeldeten erhielten bisher Unterlagen zur Hauptversammlung.

Prof. Dr. Helmut Holzinger
e-mail: Helmut.Holzinger23@gmx.at



50 Jahre „Kunst am Bau“ im Wohnpark Alt-Erlaa

Die in den 12 „Eingangshallen-Galerien“ im Wohnpark Alt-Erlaa ausgestellten Werke lebender KünstlerInnen sind heute noch immer Gegenstand von Diskussionen unter BewohnerInnen. Das ist gut so, schließlich erwartete sich dies Dr. Harry Glück, ebenso wie die elf Maler und die eine Malerin auch.

Interessant ist allerdings, wie sehr sich die Beurteilung im Laufe der Jahre geändert hat oder auch nicht.

In zahlreichen Gesprächen im letzten Jahr konnte noch immer eine sehr differenzierte Betrachtungsweise festgestellt werden. Und über den Zweck der Ausstellung der Kunstwerke war man sich dabei nicht immer einig. Kürzlich erhielt ich dazu eine sehr konkrete Beurteilung von einem Bewohner des A-Blocks:

„Meiner Meinung sollten in Wohnbauten aber ausschließlich positive Kunstwerke sein, um arbeitenden Bewohnern beim nach Haus kommen wieder Energie zu geben.“

Es wird nicht überraschen, dass ich dabei sofort an Goethes Faust I, Zeile 860-871, erschienen 1808, dachte:

Andrer Bürger.

Nichts bessers weiß ich mir an Sonn- und Feyertagen,

Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrey,

Wenn hinten, weit, in der Turkey,

Die Völker aufeinander schlagen.

Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus

*Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;
Dann kehrt man abends froh nach Haus,
Und segnet Fried' und Friedenszeiten.*

Dritter Bürger.

Herr Nachbar, ja! so laß ich's auch geschehn,

Sie mögen sich die Köpfe spalten,

Mag alles durcheinander gehn;

Doch nur zu Hause bleib's bey'm Alten.

Adolf Frohners Stellungnahme dazu vor 50 Jahren (Werke in der Eingangshalle A7/8):

„Wie der Künstler die Aufgabe hat, die Gesellschaft mit seinem Anliegen so oft und deutlich wie möglich zu konfrontieren, hat die Gesellschaft ihrerseits die moralische Verpflichtung, sich mit ihrer – mit der zeitgenössischen – Kunst auseinanderzusetzen.“

Dr. Harry Glücks Vorstellung bei der Beauftragung von vier der bedeutendsten Realisten Nachkriegsösterreichs zur Gestaltung der Eingangshallen des A-Blocks war sicher die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner letztlich anzuregen, sich mit den dargestellten Situationen kritische auseinanderzusetzen. Die Folgen von dieser sollte aber nicht nur die Kenntnisnahme der Zustände, und diese sind in der Arbeitswelt weitgehend sehr verbesserungsbedürftig, da hat mein A-Block-Nachbar recht, und der Rückzug in einen geschützten Bereich sein. Ein anderer berühmter Denker des 19. Jahrhunderts meinte 1848, 40 Jahre nach Goethe, *„die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“* Das gilt nicht nur für die Philosophen. Nachlesen kann man dies auf seiner Grabinschrift im Highgate Cemetery im Norden Londons (Karl Marx, 11. These über Feuerbach).

Wilhelm L. Anděl
wilhelm@andel.at

Gemeinsam in eine gute Zukunft

Der Wohnpark Alterlaa ist ein lebendiger Lebensraum und ein Zuhause für Tausende Menschen. Rund 50 Jahre nach der Errichtung der ersten Bauteile ist es an der Zeit, die Gebäude an den aktuellen Stand bauphysikalischer und umwelttechnischer Erkenntnisse anzupassen. Damit soll unser Wohnpark wieder fit für die Zukunft werden.

Der erste notwendige Schritt ist die thermische Sanierung der Gebäude. Über die bestehenden Fassaden und Fenster geht derzeit viel Wärmeenergie verloren. Die laufenden Maßnahmen sind daher nicht nur ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, sondern vor allem eine Investition in die Wohnqualität und den Werterhalt des Wohnparks. Schon mittelfristig werden wir alle von einem angenehmeren Raumklima und geringeren Heizkosten profitieren.

Ein Projekt dieser Größenordnung stellt eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar. Trotz aller Bemühungen der verantwortlichen Organisationen und der ausführenden Firmen sind auch die Mieterinnen und Mieter gefordert, vorbereitende Maßnahmen selbst zu übernehmen – etwa das Entfernen von Einbauten oder das Freimachen von Terrassen- und Loggiabereichen, soweit dies für den Bauablauf erforderlich ist. Besonders manche ältere oder unterstützungsbedürftige Personen stoßen dabei an praktische Grenzen.

Verständlicherweise gibt es weiterhin Fragen und Unsicherheiten. Um nicht auf Gerüchte oder Übertreibungen angewiesen zu sein,

empfiehlt es sich, die umfassenden Informationen der Hausverwaltung, der Plattform „Jungerlaa“ sowie den Dialog mit dem Mieterbeirat zu nutzen. Dieser bietet auch Hinweise auf günstige Firmen für handwerkliche Unterstützung.

Die Volkspartei sieht die thermische Sanierung als wichtiges Zukunftsprojekt. Damit dieses Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden kann, braucht es gemeinsame Anstrengungen, sozial verträgliche Lösungen und einen konstruktiven Dialog zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den verantwortlichen Stellen. Statt Polemik und politischer Profilierung sollte das gemeinsame Ziel im Mittelpunkt stehen: die hohe Wohnqualität und das starke Miteinander in Alterlaa weiterzuentwickeln.

Für weitere Fragen oder Unterstützung können Sie sich an die ÖVP-Bezirksrätin Margit Bauchinger wenden.

margit.bauchinger@vp-liesing.at



AEAG und MBR informieren



Alterlaa wird klimafit: Thermische Sanierung und Heizungsumstellung starten

Der Wohnpark Alterlaa steht vor einem wichtigen Schritt in die Zukunft. Nach intensiver Vorbereitung beginnen die ersten Maßnahmen der thermischen Sanierung. Gleichzeitig ist auch für die Dekarbonisierung bzw. Heizungsumstellung der Startschuss gefallen. Damit werden zwei große Vorhaben miteinander verbunden: weniger Energieverbrauch durch eine bessere Gebäudehülle und eine schrittweise Umstellung der Wärmeversorgung weg von Gas hin zu klimafreundlicher Energie.

Der Wohnpark Alterlaa ist seit seiner Errichtung ein besonderes Beispiel für sozialen Wohnbau, hohe Wohnqualität und gelebte Gemeinschaft. Damit das auch in den kommenden Jahrzehnten so bleibt, wird die Anlage nun umfassend erneuert. Ziel ist es, den Wohnkomfort zu verbessern, Energie zu sparen und den Wohnpark langfristig auf eine klimafreundliche Zukunft vorzubereiten. Die Umstellung der Wärmeversorgung erhöht zugleich die Versorgungssicherheit, weil der Wohnpark künftig unabhängiger von fossilen Energieimporten wird. Das stärkt die langfristige Stabilität der Energieversorgung und kann dazu beitragen, Energiekosten besser planbar zu halten.

Für die Mieterinnen und Mieter bringt die Erneuerung mehrere Vorteile: besser gedämmte Gebäude, weniger Wärmeverluste, mehr Behaglichkeit in den Wohnungen und ein zukunftsfitte Energiesystem.

Die thermische Sanierung beginnt Anfang Juli



Ab Juli 2026 startet die Baustelleneinrichtung für die thermische Sanierung. Ab Mitte/Ende Juli werden in Block A die ersten Fenster getauscht. Damit beginnt eine Maßnahme, die für viele Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar spürbar

sein wird: Die neuen Fenster sowie Terrassen- und Loggiatüren werden einen besseren Wärmeschutz, höheren Schallschutz und mehr Wohnkomfort bringen.

Ergänzend zum Fenstertausch wird auch die Dämmung an Terrassen, Loggien und Teilen der Garagendecke erneuert. Dadurch bleibt Wärme künftig besser im Gebäude. Das verbessert nicht nur die Energieeffizienz, sondern sorgt auch für gleichmäßigere Temperaturen und weniger Zugluft. Die beauftragte Firma wird sich rechtzeitig mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in Verbindung setzen, um Ablauf, Termine und mögliche Sonderwünsche zu besprechen.



Dekarbonisierung: Der nächste große Schritt

Neben der thermischen Sanierung startet auch die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Das bedeutet: Die bisherige Gasversorgung wird schrittweise durch ein klimafreundlicheres Heizsystem ersetzt. Künftig sollen Erdwärme, Wärmepumpen und Wärmerückgewinnung aus der Abluft zum Einsatz kommen.



Die ersten Probebohrungen wurden bereits erfolgreich durchgeführt. Im Sommer und Herbst sollen nun die ersten Tiefenbohrungen starten. Sie sind die Grundlage dafür, dass künftig Erdwärme genutzt werden kann. Dazu sind knapp 800 Tiefensonden mit einer Tiefe von rund 150 Metern sowie 18 Luftwärmetauscher vorgesehen. Die Wärme aus dem Boden und aus der Abluft der Gebäude wird künftig über Wärmepumpen nutzbar gemacht.



Die erste Umstellung der Heizung ist im Sommer 2027 zu erwarten. Damit beginnt ein mehrjähriger Prozess, der die Wärmeversorgung des Wohnparks grundlegend verändert.

Warum beides zusammengehört

Thermische Sanierung und Dekarbonisierung sind zwei Teile eines gemeinsamen Zukunftsprojekts. Erst wenn die Gebäude weniger Wärme verlieren, kann auch die neue Wärmeversorgung besonders effizient arbeiten. Durch bessere Fenster, neue Türen und zusätzliche Dämmung sinkt der Heizwärmebedarf deutlich.

Gut informiert durch den Prozess

Ein Projekt dieser Größenordnung braucht transparente Information. Die Bewohnerschaft wird daher laufend über verschiedene Kanäle informiert: über die Website www.jungerlaa.wien, Aussendungen der Hausverwaltung, WPTV und Infoscreens, Informationsformate, den Mieterbeirat sowie durch Besichtigungsmöglichkeiten in der Musterwohnung.



Die Meinung der Bewohnerschaft ist wichtig, daher wird die Sanierung durch Befragungen begleitet. Damit sollen Erfahrungen zur Sanierung, Veränderungen beim Wohnkomfort und die Wirkung der Maßnahmen erfasst werden.

Der Wohnpark Alterlaa war immer mehr als eine Wohnanlage. Er ist ein Stück Wiener Wohnbaugeschichte, ein Zuhause für viele Menschen und ein Ort, an dem gemeinsames Wohnen in großem Maßstab funktioniert. Mit der thermischen Sanierung und der Dekarbonisierung beginnt nun ein neuer Abschnitt. Er wird Geduld, gute Information und Zusammenarbeit brauchen – eröffnet aber zugleich die Chance, Alterlaa für kommende Generationen lebenswert, komfortabel und klimafit zu erhalten.



Gartenführung im Harry-Glück-Park

Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnparks sowie ein Filmteam nahmen im Mai an einer Gartenführung durch den Harry-Glück-Park teil. Geleitet wurde der Rundgang von Johann Gangl, dem langjährigen Leiter des Gärtnerteams der GESIBA.

Mit großem Fachwissen und spürbarer Begeisterung vermittelte Herr Gangl interessante Einblicke in die Entwicklung und Pflege des Parks. Die Teilnehmenden erfuhren, wie sich Pflanzstrategien im Laufe der Jahre verändert haben, welche Auswirkungen Klimawandel und Trockenheit auf die Grünflächen haben und warum manche Pflanzenarten verschwinden, während andere gezielt nachgepflanzt werden. Die Nussbäume wurden von den Eichkatzerln „gepflanzt“, die ihre Vorräte vergessen haben.

Neben spannenden Naturbeobachtungen wurden auch interessante Zahlen präsentiert: Der Wohnpark umfasst rund 21 Hektar, davon sind etwa 10 Hektar verbaut. Die übrigen Flächen verteilen sich zu gleichen Teilen auf Rasenflächen sowie Bäume und Sträucher. Besonderes Augenmerk gilt den Ökoflächen, die einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten und zunehmend an Bedeutung gewinnen. Bewässert werden die Grünanlagen mit Brauchwasser aus dem eigenen Brunnen.

Die Gartenführungen haben im Wohnpark Alterlaa eine lange Tradition und werden von uns seit vielen Jahren organisiert. Dabei geht es nicht nur darum, Pflanzen kennenzulernen, sondern auch um das Verständnis für die Entwicklung unseres Wohnparks. Die Anforderungen an Grünräume haben sich verändert: Neben einem gepflegten Erscheinungsbild stehen heute Biodiversität, Klimaanpassung und die Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen im Mittelpunkt. Aus klassischen Parkflächen entstehen zunehmend naturnahe Bereiche, die bewusst anders aussehen als früher.



Aber auch Kinder haben ihren Platz - am Rodelhügel. Wer genau schaut, findet dort unter anderem Wiesensalbei oder Wilde Malven. Diese wurden vor ein paar Jahren zusammen von Bewohner:innen und dem Gärtnerteam angepflanzt.

Diese Führungen schaffen Verständnis für Veränderungen und zeigen, warum manche Maßnahmen notwendig sind. Wer die Hintergründe kennt, kann Entwicklungen besser einordnen und deren Nutzen erkennen. Gleichzeitig bieten die Führungen dem Mieterbeirat eine gute Gelegenheit, mit Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen, Anregungen aufzunehmen und unterschiedliche Sichtweisen zusammenzubringen.

Wieder einmal war deutlich spürbar, mit wie viel Herzblut Johann Gangl seine Arbeit ausübt. Die Begeisterung der Teilnehmenden und der Wunsch nach Führungen für Kinder zeigten einmal mehr, wie wichtig der direkte Austausch vor Ort ist.



50 Jahre Wohnpark Alt-Erlaa: **Sanierung für die Zukunft**

Großprojekt sichert Wohnqualität, Energieeffizienz und Klimaschutz für kommende Generationen

Seit mittlerweile 50 Jahren steht der Wohnpark Alt-Erlaa für leistbares Wohnen mit hoher Lebensqualität. Generationen von Bewohner*innen haben hier ihr Zuhause gefunden – in einer Wohnanlage, die weit über Wien hinaus Bekanntheit erlangt hat. Damit Alt-Erlaa auch in Zukunft ein moderner, lebenswerter und nachhaltiger Wohnort bleibt, startet nun eine umfassende thermisch-energetische Erneuerung.

Eine Wohnanlage dieser Größe zu modernisieren, ist jedoch nur mit umfangreichen Arbeiten möglich. Damit die Auswirkungen auf die Bewohner*innen möglichst gering bleiben, erfolgt die Umsetzung schrittweise und mit sorgfältiger Planung. Dennoch lassen sich Eingriffe in Außenbereiche wie Fassaden, Balkone, Loggien oder Terrassen nicht vermeiden.

In diesem Zusammenhang können vereinzelt auch individuell angebrachte oder bewilligte Elemente betroffen sein – beispielsweise Markisen, Außenbeschattungen, Klimageräte oder Begrünungen. Solche Ergänzungen wurden über die Jahre von vielen Bewohner*innen mit viel Engagement gestaltet und tragen zur persönlichen Wohnqualität bei.

Gleichzeitig gilt: Bereits bestehende Vereinbarungen und Genehmigungen sehen vor, dass individuelle Einbauten grundsätzlich im Verantwortungsbereich der jeweiligen Bewohner*innen liegen und im Zuge notwendiger Bauarbeiten zeitweise entfernt werden können.

Uns als AEAG ist bewusst, dass dies mit organisatorischem Aufwand verbunden sein kann. Umso wichtiger ist eine frühzeitige Information und Begleitung. Gemeinsam mit dem Mieterbeirat wird daher daran gearbeitet, Unterstützungsangebote bereitzustellen und Belastungen möglichst gering zu halten – insbesondere für ältere oder unterstützungsbedürftige Bewohner*innen.

Für AEAG-Vorstandsdirektor Paul Steurer ist dabei eines besonders wichtig: Die Sanierung soll nicht nur die Zukunft des Wohnparks sichern, sondern auch als gemeinschaftliches Projekt verstanden werden.

*„Wer in Alt-Erlaa lebt, ist Teil einer ganz besonderen Geschichte. Nach 50 Jahren beginnt nun ein neues Kapitel: Mit der Sanierung schaffen wir die Grundlage dafür, dass auch kommende Generationen hier so gut wohnen können wie heute. Dafür ist die Mitwirkung und Unterstützung der Bewohner*innen ein wesentlicher Erfolgsfaktor – gemeinsam gestalten wir die Zukunft von Alt-Erlaa.“*

Die Sanierung ist ein bedeutender Schritt, um Alt-Erlaa für die nächsten Jahrzehnte zu sichern – als Ort mit hoher Wohnqualität, starkem Gemeinschaftsgefühl und nachhaltiger Perspektive.



Die Hauptversammlung der AEAG: **Wissenswertes für Mieter*innen**

Einmal jährlich findet bei der AEAG Gemeinnützige Bauaktiengesellschaft Wohnpark Alt-Erlaa die die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft statt. Im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen und insbesondere der laufenden thermischen Sanierung erreichen uns immer wieder Fragen dazu, welche Themen dort behandelt werden und welche Bedeutung die Hauptversammlung für Mieter*innen hat.

Zweck und Ablauf einer Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das höchste Organ einer Aktiengesellschaft. Hier treffen sich die Aktionär*innen, also die Eigentümer*innen des Unternehmens, um wichtige Entscheidungen zu treffen und über zentrale Themen des Unternehmens abzustimmen.

Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem die Präsentation der Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres, Berichte des Vorstands über aktuelle Entwicklungen sowie Entscheidungen über zentrale Unternehmensangelegenheiten, beispielsweise den Jahresabschluss oder personelle Veränderungen in Aufsichtsgremien.

Die Hauptversammlung dient somit der strategischen und wirtschaftlichen Steuerung des Unternehmens. Sie ist jedoch kein Forum für operative Anliegen des täglichen Wohnens oder individuelle Fragestellungen einzelner Bewohner*innen.

Die passenden Anlaufstellen für Ihre Anliegen

Gerade im Zusammenhang mit der umfassenden Sanierung des Wohnparks Alt-Erlaa möchten wir freundlich darauf hinweisen, dass Fragen zu Bauabläufen, zeitlichen Abläufen, individuellen

Wohnsituationen oder konkreten Maßnahmen nicht im Rahmen der Hauptversammlung behandelt werden. Die dort anwesenden Aktionär*innen treffen keine Entscheidungen zu einzelnen Mietangelegenheiten oder operativen Sanierungsfragen.

Um unsere Bewohner*innen bestmöglich über die laufenden Maßnahmen zu informieren, stehen eigens dafür vorgesehene Informationsangebote zur Verfügung. Regelmäßige Schreiben der Hausverwaltung informieren über aktuelle Entwicklungen und nächste Schritte. Zusätzlich finden Sie auf der speziell eingerichteten Website www.jungerlax.at laufend Informationen rund um die Sanierung. In der Musterwohnung werden die geplanten Maßnahmen anschaulich dargestellt und im Rahmen von Informationsveranstaltungen besteht die Möglichkeit, direkt mit der Hausverwaltung sowie den ausführenden Unternehmen in Austausch zu treten. Weiters werden im Sommer Mieter*innenversammlungen abgehalten, um offene Fragen zu dieser Thematik zu beantworten.

Ein transparenter Informationsfluss und der persönliche Austausch mit unseren Bewohner*innen sind uns ein großes Anliegen. Sollten Sie Fragen haben oder Unterstützung benötigen, steht Ihnen die Hausverwaltung selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Die nächste



**erscheint am 1. September 2026 –
Redaktionsschluss
ist am 14. August 2026**



Sommer-Wassergymnastik auf den Dachbädern

Der Fitness-Klub im Wohnpark Alterlaa lädt auch heuer wieder zur beliebten Wassergymnastik auf unseren Dachbädern ein. Mit dabei ist unsere Trainerin Gerlinde, die mit Musik, Schwung und guter Laune für Bewegung und Spaß im Wasser sorgt.



Termine & Orte jetzt schon notieren:

- Dachbad A2/3: Donnerstag, 16. & 23. Juli, 9:00–9:45 Uhr
- Dachbad B4/5: Dienstag, 28. Juli & 4. August, 9:00–9:45 Uhr
- Dachbad C6/7: Dienstag, 11. & 18. August, 9:00–9:45 Uhr

Unkostenbeitrag: 5 Euro pro Person und Einheit

Ohne Anmeldung: Einfach kommen und mitmachen

Bei Schlechtwetter entfällt die Einheit

Aktuelle Infos: facebook.com/FitnessKlubAlterlaa

Telefonisch: 0699 17 944 440

Mehr unter: www.fitness.kae.at

Warum Wassergymnastik?

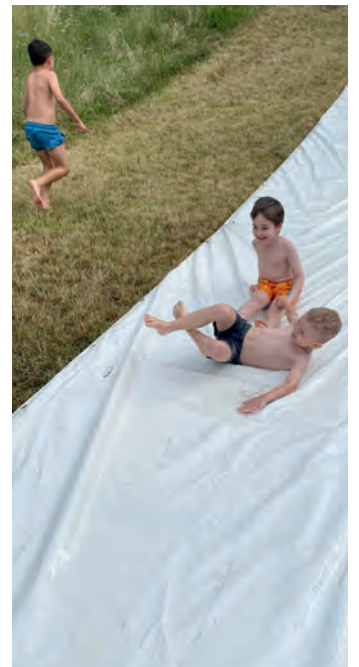
Wassergymnastik ist ein gelenkschonendes Ganzkörpertraining, das Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer fördert. Durch den Wasserwiderstand werden die Muskeln effektiv trainiert – und das mit viel Leichtigkeit. Besonders wichtig: Der Spaß kommt dabei garantiert nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf einen bewegten Sommer mit euch!

Euer Fitness-Klub Alterlaa

Wasserrutsche am Rodelhügel

Wenn die Temperaturen steigen, sorgt der Kinder- und Jugendclub Alterlaa wieder für eine willkommene Abkühlung: An jedem zweiten Freitag in den Sommerferien wird der Rodelhügel zwischen Block B und C von 16:00 bis 17:00 Uhr zur Wasserrutsche. Eine 20 Meter lange Plane verwandelt den Hügel in eine sommerliche Rutschbahn und lädt Kinder zum Spielen, Lachen und Planschen ein.



Termine 2026:

10. Juli, 24. Juli, 7. August, 21. August und 4. September

Die Teilnahme ist für Kinder und Jugendliche kostenlos. Bitte Handtuch und eine Aufsichtsperson mitbringen.

Die Wasserrutsche findet nur bei Schönwetter statt. Aktuelle Informationen gibt es über die WhatsApp-Community des Kinder- und Jugendclubs Alterlaa.

Damit die Wasserrutsche auch in Zukunft für viele fröhliche Sommernachmittage sorgen kann, freut sich der Verein über freiwillige Helferinnen und Helfer sowie über Spenden zur Erhaltung und Verbesserung des Angebots.

Wer mithelfen möchte, kann sich unter info@kjc-alterlaa.at melden.

Der Kinder- und Jugendclub Alterlaa freut sich auf viele kleine Wasserratten!

Pfandflaschen auch ohne Kapperl zurückgeben

Seit Einführung des Einwegpfands hält sich bei vielen Konsumentinnen und Konsumenten hartnäckig ein Irrtum: Für die Rückgabe von Pfand-Plastikflaschen ist das Kapperl grundsätzlich nicht erforderlich.

Entscheidend ist vielmehr, dass das österreichische Pfandlogo, der Barcode und das Etikett gut lesbar sind. Zudem muss die Flasche leer und möglichst unbeschädigt sein. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, kann die Verpackung zurückgegeben und das Pfand erstattet werden.

Wer also versehentlich den Verschluss entsorgt hat, muss die Pfandflasche deshalb nicht wegwerfen. Wichtig ist vor allem, dass der Barcode vom Rücknahmesystem eindeutig erkannt werden kann. Die entsprechenden Regelungen basieren auf der Pfandverordnung für Einweggetränkeverpackungen (BGBl. II Nr. 283/2023).

Wir danken unserer aufmerksamen Leserschaft für folgenden Hinweis:

Leider landen noch immer viele dieser Plastikstöpsel nicht in den dafür vorgesehenen Sammel-Behälter(n). Daher unsere Bitte:

Da (traurig aber wahr) die 2 großen Kapsel/Sammel_BIG-BAGs (samt Inhalt) kürzlich ‚augenscheinlich entwendet‘ wurden, haben wir (HSWW ff) - gemeinsam mit AE/HV & AE/Sicherheitsdienst - im Mist-Sammel_Zentrum rasch einen neuen Kapsel_Sammel-Behälter aufgestellt. Ein zweiter Behälter wird folgen. Bitte daher nochmals in einem Artikel das Thema „Sammelstelle für Plastikstöpsel“ in der nächsten WAZ anzuführen ... wir schlagen in W/AE damit ‚3 Fliegen auf einem Schlag‘: Umweltschutz, weniger Abfall & Kinderhilfe.



Etwas verpasst?

Wie immer finden Sie die Ausgaben des letzten Jahres als PDF auf unserer Homepage: www.porter.at, hier können Sie uns auch Leserbriefe senden und an Umfragen teilnehmen.

Mobile Problemstoffsammlung am 28. August

Am Freitag, 28. August 2026, macht die mobile Problemstoffsammlung wieder Station in Alterlaa. Sie befindet sich von 17 bis 19 Uhr in der Anton-Baumgartner-Straße gegenüber Hausnummer 40 (Erlaer Schleife).

Die richtige Entsorgung von Problemstoffen ist wichtig, denn viele dieser Abfälle enthalten umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe wie Schwermetalle, Säuren oder Lösungsmittel. Sie dürfen daher keinesfalls im Restmüll entsorgt werden, sondern müssen bei dafür vorgesehenen Sammelstellen abgegeben werden. Nur so ist eine sichere und fachgerechte Behandlung gewährleistet.

Immer wieder wird gefragt, warum Problemstoffe nicht einfach im Altstoffzentrum des Wohnparks abgegeben werden können. Der Grund ist, dass dort keine geeigneten Lagermöglichkeiten für diese Stoffe vorhanden sind. Außerdem ist die Entsorgung für die Hausverwaltung kostenpflichtig, während Privatpersonen Problemstoffe in Wien kostenlos an zahlreichen Sammelstellen abgeben können.

Neben den mobilen Problemstoffsammlungen stehen auch stationäre Problemstoffsammelstellen zur Verfügung. In Liesing können Problemstoffe außerdem bei den Mistplätzen in der Seybelgasse 7 und in der Südrandstraße 2 kostenlos abgegeben werden. Batterien und Akkus können zusätzlich bei vielen Handelsbetrieben zurückgegeben werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

- die umweltberatung – Problemstoffe richtig entsorgen
- MA 48 App „48er-App“

Am besten ist es jedoch, bereits beim Einkauf auf möglichst umweltfreundliche Alternativen zu achten und problematische Produkte zu vermeiden, wenn dies möglich ist.





„Wir“ haben über unsere Verhältnisse gelebt und deshalb müssen „wir“ sparen?

Mit „wir“ sind wir Steuerzahler: innengemeint, aber nicht Überreiche oder Banken. Das ist weder gerecht noch sinnvoll.

Wir Grüne fordern deshalb die Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer für Vermögen ab einer Million Euro. Denn Überreiche nutzen gerne die gute Infrastruktur in Österreich, leisten aber keinen adäquaten Anteil zu ihrer Finanzierung - 2/3 des Steueraufkommens, mit dem diese Infrastruktur finanziert wird, kommt aus Erwerbseinkommen.

Erinnern Sie sich noch an die Bankenkrise 2008? Und daran, dass wir Steuerzahler:innen nach dem – selbstverschuldeten – Bankencrash die Banken mit unseren Steuergeldern gerettet haben?

Das hat uns 10,8 Milliarden Euro gekostet. Durch die Bankenabgabe, die damals eingeführt wurde, sind bisher aber nur 5,8 Milliarden Euro zurückgeflossen. Die Banken schulden uns also noch 5 Milliarden Euro und haben gleichzeitig aufgrund der hohen Zinsen in den letzten Jahren massive Gewinne gemacht.

5 Milliarden Euro ist ungefähr die Summe, die jährlich für sozialstaatliche Leistungen budgetiert werden. Damit könnte man Schulen und Kindergärten mit mehr Personal ausstatten, Pflegekräfte besser bezahlen, die psychische Betreuung unserer Kinder und Familienleistungen verbessern und die Gesundheitsversorgung ausbauen, statt Leistungen zu kürzen.

Und man könnte die Errichtung von Primärversorgungseinheiten fördern, damit es auch in Liesing endlich eine bessere medizinische Versorgung gibt.

Grünes Wanderkino am 7. August am Maurer Hauptplatz

Wie jedes Jahr kommt das Grüne Wanderkino nach Liesing. Diesmal zeigen wir am Maurer Hauptplatz den Film „Die Rumba-Therapie“ (Frankreich, 2022). Filmbeginn bei Einbruch der Dunkelheit (ca. 20:30). Ab 19 Uhr erwartet Sie ein Mini-Rumba-Kurs zur Einstimmung auf den Film. Außerdem gibt es Empanadas, Rodauner Bier, Spezialitäten vom Weltladen, Chocofalla und Popcorn. Der Eintritt ist frei.

Und weil der Lift in der U6-Station Alterlaa wieder einmal ausfiel: **wir fordern nach wie vor einen zweiten Lift auf der Südseite der U6 Station Alterlaa!** Damit Eltern mit Kinderwagen sowie Menschen, die mit Rollator oder Rollstuhl unterwegs sind, die Station barrierefrei benutzen können.

Haben Sie Anregungen für Alterlaa oder Liesing?

Wir freuen uns über ihre E-Mail an renate.vodnek@gruene.at oder elke.schlitz@gruene.at

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!



Elke Schlitz & Renate Vodnek,
Bezirksrätinnen der Grünen Liesing



Pensionsanpassung 2027 – Gerechtigkeit?

Die Bundesregierung hat die Pensionserhöhung für 2027 bekanntgegeben. Mit 2,95 Prozent liegt die Pensionserhöhung unter der Inflation von 3,3 Prozent. Für die meisten Pensionsbezieherinnen und Pensionsbezieher bedeutet das einen Kaufkraftverlust.

Frauen mit einer durchschnittlichen Pension verlieren jährlich 74 Euro, Männer 124 Euro. Die monatliche Durchschnittspension bei Frauen ist aber mit 1.527 Euro (brutto) um etwa 1.000 Euro niedriger als bei Männern. Ab der Höchstbeitragsgrundlage von 6930,- Euro (brutto) gibt es einen Fixbetrag von 204,- Euro. Pensionistinnen und Pensionisten mit Ausgleichszulage bekommen den vollen Teuerungsausgleich abgegolten. Das betrifft rund 190.000 Personen, davon mehr Frauen als Männer.

Diese Fakten finden ihren Niederschlag bei der Altersarmut, denn diese trifft nicht alle gleich. In Österreich hat die

Altersarmut ein klares Geschlecht: Sie ist weiblich. Die Armutsgefährdungsquote bei Frauen über 65 liegt laut Statistik Austria bei 19 Prozent – jede fünfte Frau ab 65 ist also armutsgefährdet. Alleinlebende Pensionistinnen sind mit 26 Prozent davon besonders betroffen. Im Vergleich dazu liegt bei alleinlebenden Pensionisten die Armutsgefährdung bei 17 Prozent.

Gegen diese Entwicklung muss daher bereits im Berufsleben angekämpft werden. Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) fordert daher Lohntransparenz, bessere Kinderbetreuung und gerechte Aufteilung von Care-Arbeit zur Bekämpfung der Ungleichheit.

Laut FSG und laut ÖGB hätte bei einer SPÖ Alleinregierung eine Vermögens- oder Erbschaftssteuer diese fehlende Inflationsabgeltung gerecht ausgeglichen werden können, ohne die Pensionistinnen und Pensionisten zu belasten.

Leider ist dieses Thema bei den Koalitionsverhandlungen aus bekannten Gründen im Koalitionspapier nicht aufgenommen worden. Auch eine „Vermögenssteuer“ hätte zu mehr Gerechtigkeit geführt.

Kurt Danek



Holt uns die Geschichte ein?

Gegen Ende seines Lebens fand Leopold Figl, glühender Österreicher und Wegbereiter für den Staatsvertrag, mahnende Worte, als das innenpolitische Klima immer rauer wurde:

„Weil zu viele Österreicher vor 1938 nur das Trennende suchten, ging das höchste Gut einer Nation,

die Freiheit, verloren. Weil wir uns um das Gemeinsame bemühten, haben wir unsere Unabhängigkeit und Freiheit nach 1945 wieder gewonnen!“

Diese Worte sprach Leopold Figl vor mehr als 60 Jahren! Wurde diese Erkenntnis von den nachfolgenden Politiker-Generationen aber auch dem „einfachen Volk“, beherzigt oder in den Wind geschlagen? Aus meiner Sicht trifft Zweites zu und das Trennende dominiert immer mehr. Wir brauchen uns nur so manche Politiker betrachten, die geifernd ihre Hasstiraden adressieren. Und viel zu viele unserer Mitbürger klatschen dazu und gröhlen Zustimmung. Sind sich diese dabei bewusst, dass sie den Versuch der Spaltung unserer Gesellschaft bejubeln? Wo liegt eigentlich der Unterschied zwischen der Situation 1926 bzw. den Jahren danach und 2026? Sowohl damals wie heute wurde völlig undifferenziert einfach eine Gruppe von Menschen im Land zum Feindbild erklärt und machte sie für alles verantwortlich. Neid und Hass wurden systematisch mit Lügen und Verdrehungen der Tatsachen geschürt. Geendet hat es mit dem Holocaust. Zum Unterschied zu 1926 wissen wir jedoch aufgrund der Erfahrungen von 1926 bis 1945, wohin so eine Politik führt und müssen Widerstand leisten. Nützen wir im Jahr 2026 diesen Vorteil, den unsere Vorfahren nicht hatten!

Werden wir aktiv, stellen wir uns entgegen! Noch dürfen wir unsere Meinung frei sagen! Bitte nicht naiv sein und glauben, dass es diese Freiheit bei uns nicht mehr geben wird, weil es einfach nicht sein kann. T.Dewey sagte einmal, dass „jede Generation Demokratie neu lernen muss“! Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern man muss dafür auch kämpfen. Unsere Eltern und Großeltern haben ihre Freiheit einst verloren; sei es, dass sie tatsächlich eine Chance sahen und wie Kälber hinter den Trommeln einher gelaufen sind (s.B.Brecht), sei es, dass sie einfach nur geschwiegen haben.

An die Politiker geht mein Appell, die mahnenden Worte des Leopold Figl zu beherzigen und danach zu handeln. Aber auch den nachstehenden Satz aus der Feder von Adolf Schärf, dem damaligen Obmann der SPÖ und späteren Bundespräsidenten. Er schrieb am 8. Juli 1945 - wenige Wochen nach Ende des 2. Weltkriegs - in Leopold Figls Gästebuch:

„Zur Erinnerung an das erste Zusammensein zwischen Rechts und Links“, in der Zuversicht auf menschliches Verstehen, und in der Hoffnung auf gemeinsame Arbeit zum Wohl des Landes!“

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen
Ihr

Ihr Alt-Bezirksrat Ernst Paleta
www.PRO23.wien
ernst.paleta@pro23.wien

*Für die Nachgeborenen bzw. in der österreichischen Geschichte nicht Kundigen: Am Beginn der 2.Republik gab es nur zwei große Parteien, nämlich ÖVP „rechts“ und SPÖ „links“, wo auch die KPÖ angesiedelt war, aber keine Bedeutung hatte. Erst in den 1950er-Jahren durfte der VdU gegründet werden, aus dem später die FPÖ hervor ging. Unter den Gründungsmitgliedern und ersten Spitzenfunktionären gab es viele hochrangige ehemalige NS-Funktionäre und SS-Offiziere. Nachzulesen in diversen Geschichtsbüchern.



Kasperl sorgt für Ferienlaune im Kaufpark Alterlaa

Trotz regnerischen Wetters herrschte am 9. Juni im Kaufpark Alterlaa beste Ferienstimmung. Zahlreiche Kinder begleiteten den Kasperl auf eine lustige Sommerferien-Geschichte voller Abenteuer, spannender Begegnungen und vieler Lacher. Die jungen Besucherinnen und Besucher hatten sichtlich Spaß und ließen sich die gute Laune vom Regen nicht verderben.



Wer diesmal nicht dabei sein konnte oder den Kasperl gerne wiedersehen möchte, hat schon bald die nächste Gelegenheit. Der Kasperl kommt auch in den Sommerferien wieder in den Kaufpark Alterlaa:

- 7. Juli, 16 Uhr:
Kasperl und die Badehose
- 4. August, 16 Uhr:
Das Müllmonster
- 1. September, 16 Uhr:
Die Oma ist krank

Alle Vorstellungen beginnen um 16 Uhr im Kaufpark Alterlaa. Wir freuen uns auf viele kleine und große Besucherinnen und Besucher! Alle Veranstaltungstermine, aktuelle Angebote sowie viele weitere Informationen rund um den Kaufpark Alterlaa finden Sie auch auf der Homepage des Kaufparks:
www.kaufpark-alterlaa.at



Kreativer Nachmittag beim Vatertagsbasteln im Kaufpark Alterlaa

Am 10. Juni stand der Kaufpark Alterlaa ganz im Zeichen des Vaters. Zahlreiche Kinder nutzten die Gelegenheit, um gemeinsam zu basteln und kleine Geschenke für ihre Väter zu gestalten.

Neben einer Schminkstation und der beliebten Fotobox sorgten mehrere Bastelstationen für Unterhaltung. Der Kinder- und Jugendclub sowie die SPÖ Wohnpark Alterlaa luden zum kreativen Gestalten ein. Besonders gefragt war auch die Buttonstation, die vom Mieterbeirat gemeinsam mit dem Kreativ-Klub Alterlaa betreut wurde.

Für das leibliche Wohl sorgten die Kaufleute des Kaufparks Alterlaa.



Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei, bastelten, lachten und hatten sichtbar Spaß. Vor allem die Fotobox sorgte für viele lustige Erinnerungsfotos.

Die Veranstaltungen des Kaufparks Alterlaa, die gemeinsam mit den Vereinen des Wohnparks organisiert werden, sind mittlerweile aus dem Veranstaltungskalender kaum mehr wegzudenken. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Begegnungen und werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gerne angenommen. Ein besonderer Dank gilt Frau Meduna, der Leiterin der Hausverwaltung, die diese Veranstaltungen ermöglicht und unterstützt. Der große Zuspruch zeigt, wie wichtig solche gemeinsamen Aktivitäten für das Zusammenleben im Wohnpark sind.

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Wien-Hietzing-Hetzendorf

Biedermannsgasse 13, 1120 Wien
Bürozeiten (Biedermann):
Di. und Fr.: 08.00 – 12.00 Uhr
Tel. 0699 188 777 68

Evang. Predigtstelle Wohnpark Alt-Erlaa A8/03

KIRCHE AM WEGE HETZENDORF

GOTTESDIENSTE IM SOMMER
28.6., 12.7., 26., 9.8., 23.8.,
jeweils um 18.00 Uhr

KAFFEEPLAUSCHERL
26.6., 24.7., 28.8.,
jeweils um 15.00 Uhr

WSW-SCHÜLER-GOTTESDIENST
06.09., um 10.00 Uhr mit
Segen für das neue Schuljahr,
Lainzer Tiergarten,
Nikolaikapelle

ALT-ERLAA • A8/03
Im Juli und August sind keine
Gottesdienste

<https://kircheamwege.at> Email: pg.hietzing-hetzendorf@evang.at

Kalender der r. k. Gemeinde Wohnpark Alterlaa



Hl. Messen:

Samstag 19:00
Sonntag 10:00
Feiertag 15.8. (Mariä Himmelfahrt) 10:00
Mittwoch (Werktag) keine Messen im
Juli und August

Rosenkranz:

Samstag 18:20

Juni 2026

20. 6.	15:00	Seniorenachmittag – Treffen Reifer Erwachsener
21. 6.	10:00	KiKi (Kinderkirche)
22. 6.	19:00	KMB (Kath. Männerbewegung) - Abend
23. 6.	15:00	Plauderbankerl am Platz vor der Kirche
25. 6.	15:00	Geburtstagsmesse
27. 6.	19:00	Requiem für Franz Koller
	20:00	CHESS Frühlingskonzert
29. 6.	19:30	Bibelrunde

Juli 2026

1. 7.	19:00	Chor CANTO-Treffen
-------	-------	--------------------

August 2026

5. 8.	19:00	Chor CANTO-Treffen
15. 8.	10:00	Kräutersegnung in der Feiertagsmesse

12. / 13. September Kirtagswochenende



r.k. Pfarre
Hl. Johannes XXIII
Wien 23

FÜR DAS LEBEN IN DER STADT

IST DIE WOHNUNG IHR KULTURGUT



FAIRliving

